

Ein Platz für Lucie Kurlbaum-Beyer

Straßenbenennung im Westend ehrt Sozialdemokratin / Nachkriegsgeschichte der Stadt entscheidend mitgestaltet

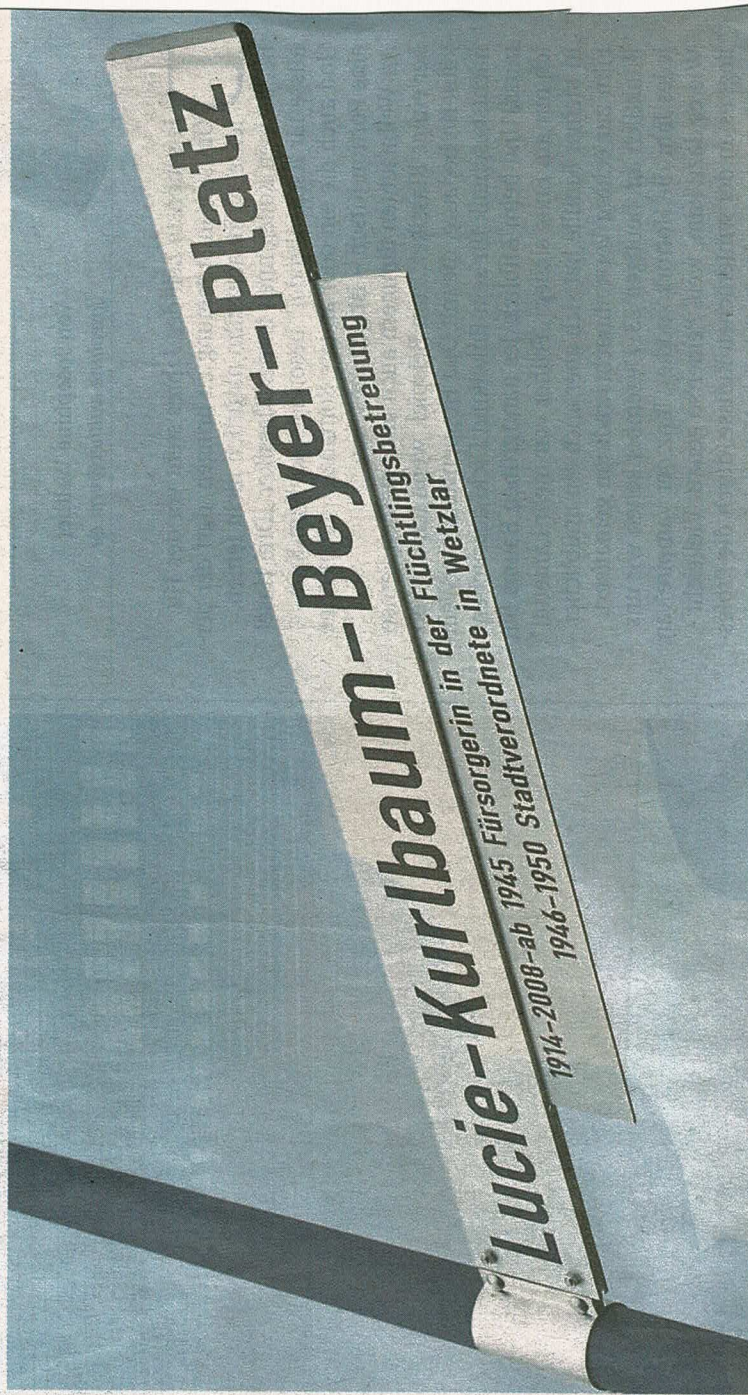
Von Lothar Rühl

WETZLAR. Im Wetzlarer Westend erinnert ein Straßenschild an die Gewerkschafterin und SPD-Politikerin Lucie Kurlbaum-Beyer (1914-2008). Bei der Enthüllung vor dem Nachbarschaftszentrum sagte Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD): „Ich freue mich, dass wir mit der Benennung dieses Platzes deutlich zum Ausdruck bringen können, dass Lucie Kurlbaum-Beyer ein wesentlicher Teil dessen ist, was wir als Gedächtnis unserer Stadt bezeichnen“. Mit der Straßenbezeichnung mache Wetzlar deutlich, dass Kurlbaum-Beyer die Nachkriegsgeschichte der Stadt maßgeblich mitgestaltet habe.

Schon früh Kontakt zu sozialdemokratischen Ideen

Kurlbaum-Beyers Lebensweg sei ein ganz besonderer gewesen, auf dem sie früh mit sozialdemokratischen Ideen in Berührung kam und die Überzeugung gelebt habe, dass politische Diskussionen und entsprechendes Handeln wichtig seien.

Die in Herdorf im Westerwald geborene Politikerin hat über den Wetzlarer Landrat Konrad Miß den Weg nach Wetzlar gefunden. Als eine von drei Frau-



Das neue Straßenschild nennt auch wichtige Lebensdaten von Lucie Kurlbaum-Beyer.

en sei sie 1946 in die erste Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung nach dem Zweiten Weltkrieg eingezogen. Über die Frauenarbeit des DGB-Landesverbandes und bei der zweiten Wahl zum Deutschen Bundestag wurde sie 1953 gewählt und gehörte ihm bis 1969 an. Die Berliner Historikerin und Buchautorin Gisela Notz zeich-

nete das Leben von Kurlbaum-Beyer nach. Die Namensgebung des Platzes sei schon als 14-Jährige in die Sozialistische Arbeiterjugend eingetreten. Zwei Jahre später wurde sie Mitglied der SPD. Von den Nationalsozialisten wurde sie zweimal ins Gefängnis gebracht. Als die Gewerkschaften verboten wurden, verlor sie ihre Beschäftigung. Nach dem Kriegsende habe sie sich am demokratischen Wiederaufbau beteiligt. In der Sozialabteilung des Landratsamtes Wetzlar fand sie in der Flüchtlingsarbeit eine Stelle. Frauen- und Gleichstellungspolitik gehörten zu ihren Aufgaben.

Gewerkschaftssekretärin Andrea Theiß erinnerte daran, dass der DGB seit 2017 für die Benennung einer Straße oder Freiraum nebenan finden soll.

Foto: Lothar Rühl

eines Platzes mit dem Namen Lucie Kurlbaum-Beyer gekämpft habe. Aktuell gebe es nur zwei Prozent der Straßennamen, die nach Frauen benannt sind.

Gewerkschafterin Irene Hahlgans übergab an Stefan Lerach von der GWAB eine Gedankenkartel über Kurlbaum-Beyer, die einen Platz im Café Freiraum nebenan finden soll.